Fre'tag, den 8. Februar 1935

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Nr. 38. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

32 Bergleute verschüttet.

Schweres Grubenunglück in Oberschlesien. — Wenig Aussicht auf Rettung.

Aus Chorzow (Königshütte) wird gemeldet: Donnerstag mittag stürzte auf der „Mathilde"-Grube ein Stollen ein und verschüttete 32 Bergleute. Es ist sofort eine Hilfsaktion eingeleitet worden. Bis zur Stelle, wo der Stollen einstürzte, ist der Zugang auf einer Strecke von 12 Metern zugeschüttet. Die Rettungsaktion stößt infolge dauernden Rutschens des Gebälks auf große Schwierigkeiten. Die Verschütteten geben kein Lebenszeichen von sich. Es besteht wenig Aussicht, sie lebend zu bergen.

Dampfer mit 13 Mann verloren.

Der Fischdampfer „Main", der seit seiner Ausreise aus Wesermünde am 22. Januar verschollen ist, muß als verloren gelten. Die Besatzung bestand aus 13 Mann.

Krieg unvorstellbar und unmöglich?

Macdonald über das Londoner Abkommen.

London, 8. Februar. Ministerpräsident Macdonald hielt Donnerstag abend in Luton in der Grafschaft Bedford eine Rede, in der er sich mit dem englisch-französischen Abkommen beschäftigte. **Dieses Abkommen,** so führte er u. a. aus, **sehe die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme gegen einen Angriff vor, die jemals von der internationalen Diplomatie geschaffen worden sei.** Wenn es irgendwo in der Welt einen Angreifer geben sollte, der einen Krieg plane, so müsse dieser Staat wissen, daß er, sobald er seine Flugzeuge zum Angriff gegen seinen Feind entsende, er sich einer Verbindungen von Mächten gegenüber befinde, die ihm einen Krieg vollständig unmöglich machen würde. Dies sei ein großer Schritt zum Frieden, ein großer Schritt, um einen Krieg unvorstellbar und unmöglich zu machen. Außerdem würde Großbritannien, wenn dennoch ein Krieg ausbräche, nicht allein dastehen. Macdonald äußerte sodann die Ansicht, sowohl Deutschland wie Frankreich hätten Forderungen gestellt, die das andere Land in dieser Form nicht hätte mit Ehren annehmen können. Die Schwierigkeit bei einer solchen Frage bestehe darin, zu entscheiden, mit wem man zu verhandeln anfangen solle. Wir begannen, sagte der Ministerpräsident, mit beiden Ländern gleichzeitig und gaben Frankreich eine Erklärung ab, die gegenwärtig vom deutschen Volk geprüft wird. Ich hoffe, daß Ergebnis wird sein, daß Deutschland von neuem im Völkerbund erscheinen wird mit dem „Ehrenkranz", auf den es Anspruch erhebt. Frankreich und Deutschland könnten dort in Sicherheit miteinander sprechen und die Folge dieser Aussprache würde hoffentlich darin bestehen, daß die zerstörte Straße zu einem größeren internationalen Abkommen über die Rüstungen wieder hergestellt würde und daß die Nationen einen weiteren Schritt in dieser Richtung zurücklegen würden. Zu dem englisch-französischen Abkommen über einen Luftangriff erinnerte Macdonald daran, daß die Arbeiterpartei im Jahre 1924 das Genfer Protokoll angenommen hatte, das sich auf die gleichen Gedankengänge gründete.

Privater Besuch Simons in Paris.

Paris, 7. Februar. Zu einer halbamtlichen Mitteilung wird erklärt, daß Außenminister Simon am Freitag den Vorsitz beim Bankett der englisch-französischen Handelskammer führen und am Sonnabend nachmittag auf dem Luftwege nach England zurückkehren wird. Sein Besuch sei rein privater Natur. Der englische Minister beabsichtige nicht, während seines Pariser Aufenthalts mit den französischen Staatsmännern zusammenzukommen.

Die gestrige Sejmsitzung.

Die gestrige Sejmsitzung war der weiteren Beratung der einzelnen Teile des Haushalts gewidmet. Es wurde zunächst der Haushaltsteil der Emerituren und Renten erledigt, worauf das Budget des Außenministeriums in Angriff genommen wurde.

Bei Beratung des Haushalts des Außenministeriums nahm der kommunistische Abgeordnete Chencinski das Wort, der erklärte, daß bisher Frankreich den Krieg gegen die Sowjetunion organisiert habe. Nunmehr sei aber eine Kräfteverschiebung in dieser Beziehung eingetreten, indem der gegen die Sowjetunion gerichtete Staatenblock aus England, Deutschland und Japan bestehe. Der Redner wurde jedoch wiederholt vom Sejmmarschall unterbrochen, bis ihm dieser das Wort ganz entzog, angeblich, weil Chencinski nicht deutlich genug gesprochen habe.

Es gelangten dann die Haushalte des Verkehrsministeriums und des Justizministeriums zur Behandlung, die keine nennenswerte Debatte hervorriefen.

Zum Schluß wird eine Interpellation der PPS in Sachen der Verbrennung der Häftlinge im Arrestlokal in Stoczek an das Präsidium des Ministerrats überwiesen.

Ergebnislose Stadtratsitzung in Konstantynow.

Die für gestern abend in Sachen der Wahl der Stadtverwaltung einberufene Sitzung des Konstantynower Stadtrats verlief ergebnislos. Die Sitzung leitete Antoni Szydlowski in Assistenz der Stv. Wilhelm Heidrich (DSAP) und Josef Bandel. Als Kandidaten für den **Posten des Bürgermeisters waren vorgeschlagen: der Major** a. D. Zygmunt von Brockhausen, der schon seinerzeit bei der Bürgermeisterwahl in Tuszyn trotz aller Nachhilfe „von oben" nach allen Regeln der Kunst durchgefallen ist, sowie der NPR-Mann Stanislaw Prusinski. Vor Beginn der Wahl verlas der Vorsitzende ein Schreiben der sozialistischen Fraktion, in welchem mitgeteilt wird, daß sich die Sozialisten an der Abstimmung nicht beteiligen werden. Es fanden drei Wahlgänge statt, ohne daß eine Mehrheit erzielt werden konnte. Im ersten Wahlgang fielen auf die beiden Kandidaten je 7 Stimmen, während 2 Zettel weiß abgegeben wurden; der zweite Wahlgang ergab für Brockhausen 8 und für Prusinski 6 Stimmen, im dritten Wahlgang fielen auf Brockhausen 7 Stimmen, während 9 Zettel leer waren. Inzwischen verließen einige Stadtverordnete den Saal, so daß das Quorum zerstört wurde und die Sitzung geschlossen werden mußte.

Emigrationszentrale für Biro-Bidschan aufgelöst.

In Warschau ist die Zentrale des jüdischen Vereins „Agroid" aufgelöst worden. Der Verein befaßte sich mit der Werbung von Emigranten für die jüdische Sowjetrepublik Biro-Bidschan. Als Grund für die Schließung dieser Institution in Warschau, die sich letztens unter der jüdischen Bevölkerung großen Zuspruchs erfreute, wird kommunistische Propagandatätigkeit angegeben.

Auch in Lodz besteht eine Zweigstelle des „Agroid". Die gestrigen Warschauer Abendblätter brachten die Meldung, daß auch die **Lodzer Abteilung dieses Vereins** aufgelöst worden sei, **doch erweist sich diese Nachricht nicht als wahr.**

Politische Hintergründe des Mordes in Zdunska-Wola.

Ein Racheakt litauischer Terroristen?

Der Mord an dem Direktor des Gymnasiums in Zdunska-Wola, Edward Bieganski, der unter recht geheimnisvollen Umständen vor sich ging, hat bisher keine Aufklärung gefunden. Die bisherigen umfangreichen Nachforschungen der Polizei haben lediglich zur Verhaftung einiger verdächtiger Personen geführt. Letztens wurden auch der Portier des Gymnasiums und dessen Bruder in Haft genommen.

In Lehrerkreisen wird stark davon gesprochen, daß die Tat möglicherweise mit der Tätigkeit des Toten in Wilna zusammenhänge, wo er sein Wirken im polnischen Schulwesen im Jahre 1920 begann. Während des polnisch-bolschewistischen Krieges trat Direktor Bieganski in das polnische Heer ein und war dann einige Zeit Lehrer in Lowicz. Darauf kehrte er nach Wilna zurück und setzte sich stark für die Verdrängung der Litauer aus dem Gebäude des Wilnaer Gymnasiums ein, was ihm die Rache der Litauer einbrachte. Er erhielt wiederholt Drohbriefe und im Jahre 1925 wurde bereits ein Anschlag auf Dir. Bieganski unternommen. Er wurde daraufhin aus Wilna nach Zdunska-Wola versetzt.

Deutsche Kavallerieoffiziere in Polen

In Warschau sind drei höhere deutsche Kavallerieoffiziere, General Dallwig, Oberstleutnant Krüger und Major Voß, eingetroffen.

Gestern nachmittag fuhren die deutschen Offiziere nach Graudenz, wo sie die dortige Kavallerieschule besichtigten. Am Abend wurde in Graudenz zu ihren Ehren ein Essen veranstaltet.

Die neuen Spitzenbehörden der Sowjetunion.

Moskau, 7. Februar. In der ersten Sitzung des Vollzugsausschusses der Sowjetunion wurde am Donnerstag das Präsidium unter Vorsitz Kalinins gewählt. Es wurde ein Haushaltsausschuß sowie der Generalrat für Nationalitätenfragen gebildet. Der Volkskommissar für Finanzen Hrynko sprach über den Haushalt der Sowjetunion für das Jahr 1935. Der Rat der Volkskommissare unter dem Vorsitz Molotows wurde sodann vom Vollzugsausschuß bestätigt.

Jenukidze sprach über die Wahl eines besonderen Ausschusses zur Ausarbeitung der Bundesverfassung. In diesen Ausschuß wurden 31 Personen unter dem Vorsitz von Stalin gewählt. Stalin nahm die Wahl an. Er wird den Vorsitz des Verfassungsausschusses in der nächsten Woche übernehmen. Zum Vorsitzenden des Haushaltsausschusses wurde Schuzkajew gewählt.

Trauerfeier für die Wiener Schutzbündler in Rußland.

Moskau, 7. Februar. Nach einer amtlichen Mitteilung wird am 11. Februar zur Erinnerung an den Februar-Aufstand in Oesterreich eine große Trauerfeier abgehalten werden, auf der österreichische Schutzbündler und russische Kommunisten sprechen werden. Außerdem sollen an diesem Tage Geldsammlungen für die Opfer des Aufstandes durchgeführt werden.

Erfolge der Tuberkulose-Bekämpfung in Rußland.

In Moskau beendigte der Tuberkuloseforschungs-Kongreß in Sowjetrußland seine Arbeiten. Unter den Beschlüssen des Kongresses wird insbesondere die Empfehlung nach allseitiger Verbreitung der Impfung mit einem von dem sowjetrussischen Arzt Mazur entdeckten Antituberkulose-Serum ausgesprochen. Der Kongreß stellte fest, daß in Sowjetrußland die Arbeiten auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung in den letzten Jahren eine ungewöhnlich gedeihliche Entwicklung zu verzeichnen haben.

Wieder Verschwörungen in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 7. Februar. In Mexiko wurden wieder zwei Verchwörungen gegen die Regierung **aufgedeckt. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.**

Der heidnische Kurs im Dritten Reich.

Kraftstellen aus dem neuen Widukind-Drama.

Berlin, 7. Februar. Die gestrige „Germania" widmet ihren Leitartikel der Widukind-Legende, welche seit der nationalsozialistischen Machtergreifung in besonders starkem Maße kolportiert wird. Das Blatt kommt vor allem auch auf das Widukind-Drama von Kiß zu sprechen, das in Hagen die bekannten Vorfälle verursachte. Das Stück sei nicht nur ein Angriff auf deutsches, sondern auch auf christliches Empfinden. Zum Beweis zitiert die „Germania" eine Reihe von Stellen aus dem Drama. So läßt Kiß Widukind sagen:

„Nicht Karl ist mein gefährlicher Gegner, Hadrian ist es und seine heimlichen und unheimlichen Kämmerer. Immer sehe ich zwischen den streitenden Deutschen den Priesterrock. Habt ihr doch nicht Ruhe, bis ganz Deutschland zur Ehre des landfremden Mannes, den ihr Gott nennt, im Blute schwimmt". Nach dem Blutbad von Verden heißt es: „Das haben die Nazarener getan!" Albion, der Waffengefährte Widukinds, ruft aus: „Hinaus mit dem Mörder der deutschen Seele! Wir können keinen Erlöser brauchen, der jammert, statt zu schweigen, wie es ein Held tut. Wir Deutschen erlösen uns selbst und was wir Unedles tun und denken, das tragen wir als Männer". Weiter läßt Kiß seine Gestalten sagen: „Christen predigen nicht nur Mißachtung, sondern sogar Kampf mit dem Schwert gegen den eigenen Blutsgefährten, selbst gegen Vater und Mutter, gegen Bruder und Schwester. Er, Jesus, kennt seine Brüder nicht, die seine Mutter gebar. Der Mann aus Nazareth ist ein bequemer Gott. Man darf immerhin ein Menschenleben lang ein Halunke sein."

Diese Gotteslästerung, schreibt die „Germania", welche die Feder sich sträubt, wiederzugeben, findet ihren Gipfel in der Erklärung, die Widukind bei seinem Uebertritt zum Christentum abgibt:

„In der festen Ueberzeugung, daß Kette und Kreuz einem völlig Unwürdigen gegeben wurde, bitte ich dennoch, dem Heiligen Vater zu sagen, er könne mich am... allertiefsten beglücken, wenn er . . ."

Wir brauchen, so schreibt die „Germania", darin nicht fortfahren Jeder, der sich nur noch einen Rest christlicher Ehrfurcht, ja nur von Taktgefühl gegen seinen christlichen Volksgenossen bewahrt hat, wird sich mit Ekel und Abscheu von einem Produkt abwenden, das so deutlich die Züge des Hasses auf dem Gesichte trägt.

Sensation im Rundfunkprozeß.

Dr. Bredow aus der Haft entlassen.

Berlin, 7. Februar. Im großen Rundfunkprozeß wurde am Donnerstag der Haftbefehl gegen den Angeklagten Dr. Bredow aufgehoben. Der Verteidiger begründete einen Antrag damit, daß nach dem bisherigen Verlauf der Beweisaufnahme ein dringender Tatverdacht nicht gegeben und daß ein eigennütziges Moment ihm in keinem Falle nachgewiesen worden sei.

Dr. Bredow befand sich seit dem 25. Oktober 1933, also nahezu 1 Jahr und 4 Monate, in Haft.

Amerika schafft ein Reserveheer aus Arbeitslosen.

Washington, 7. Februar. Wie Associated Preß im Kriegsministerium erfährt, arbeitet der Chef des Generalstabes auf Wunsch des Militärausschusses des Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf aus, durch den die reguläre Heeresreserve um etwa 100 000 Mann erhöht werden soll. Aus den jetzt etwa 300 000 Mann starken Beständen in den freiwilligen Arbeitslagern sollen am Schluß ihrer Lagerzeit geeignete Männer zwei Monate gründlich im Heer ausgebildet werden und dann in die Reserve eingereiht werden. Dafür erhalten sie monatlich 24 Dollar mit der Verpflichtung, ihre jeweilige Anschrift im Ministerium anzugeben und sich einmal jährlich einer körperlichen Prüfung zu unterziehen. Das stehende Heer wird, wenn der vom Militärausschuß bewilligte Entwurf Gesetz wird, auf 165 000 Mann erhöht werden. Hinzu treten dann noch die oben genannten 100 000 Mann Reserve.

Die spanische Nachjustiz.

Madrid, 7. Februar. Vom Kreisgericht in Ovedot wurde ein sozialistischer Führer des Oktoberaufstandes in Asturien zum Tode und zu 50 Millionen Peseten Geldstrafe verurteilt.

Der spanische Außenminister ohrfeigt einen Abgeordneten.

Madrid, 7. Februar. In der Donnerstagnachmittagssitzung des spanischen Parlaments gab der Außenminister Rocha von der Regierungsbank aus einem Abgeordneten der „Union Republicana" wegen einer anzüglichen und beleidigenden Aeußerung eine Ohrfeige.

Beschränkung ausländischer Kapitalanlagen in China.

Schanghai, 8. Februar. Auf der Ausschußsitzung des gesetzgebenden Reichsamtes bestand Uebereinstimmung darüber, daß ausländische Kapitalanlagen zur Entwicklung der öffentlichen Unternehmungen Chinas aus Gründen der Erhaltung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit verboten werden sollen. Gegen eine chinesischausländische Teilhaberschaft bei geschäftlichen Unternehmungen seien an sich keine rechtlichen Einwände zu erheben, jedoch seien äußerste Vorsicht und Beschränkung auf eine begrenzte Zahl geboten, um ein mittelbares Eindringen ausländischer Interessen zu verhüten.

Aus Welt und Leben.

Oesterreich unter Schnee: 20 Tote.

Manche österreichische Bundesländer, besonders Steiermark, versinken beinahe im Schnee. In einigen eingeschneiten Ortschaften droht Lebensmittelknappheit. Bisher wurden über 20 Tote der Lawinenkatastrophen gezählt.

In 23 700 Meter Höhe.

Ein unbemannter Ballon zur Erforschung der höheren Luftschichten, eine sogenannte Radiosonde, der in Slutzk bei Leningrad aufgestiegen war, erreichte eine Rekordhöhe von 23 700 Metern. Die Temperatur in dieser Höhe betrug 33 Grad unter Null.

Mädchenmord auf einem Bauernhof.

Aus Bremen wird gemeldet: Im Dorf Schwarme wurde ein Mord verübt. Als der Bauer Glander mit seiner Frau nachts von einem Besuch heimkehrten, fanden sie ihre 16jährige Tochter im Bett liegend tot auf. Das Bett brannte, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Mord vor.

Die Angelegenheit wird noch geheimnisvoller durch ein Feuer, das einige Stunden später eine Scheune in der Nachbarschaft zerstörte. Es wurden Spuren festgestellt, die von dem Hof, auf dem der Mord geschah, zu der Scheune führten. Spuren aus der Scheune heraus waren nicht festzustellen. Man kann also annehmen, daß der Mörder sich in der Scheune umgebracht hat.

Mutter erdrosselt ihren Sohn.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in Hochheim bei Erfurt ab. Eine 43 Jahre alte Ehefrau erdrosselte ihren noch schlafenden 16jährigen Sohn mit einer Wäscheleine. Sie versuchte sich selbst mit Leuchtgas das Leben zu nehmen. Bewohner benachrichtigten den Ehemann, der beim Betreten seiner Wohnung die bereits bewußtlos gewordene Frau und seinen toten Jungen vorfand. Die Frau wurde mit einer schweren Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Der Junge wurde einen Tag vor der Tragödie wegen Unregelmäßigkeit fristlos entlassen.

Schwer verletzt auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

In Richmond (Virgina) wurde ein Gangster, der zusammen mit einem Komplicen wegen Mordes an einem Postchauffeur zum Tode verurteilt worden war, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Er hatte sich bei seiner Verhaftung zur Wehr gesetzt und dabei beide Beine gebrochen. Er wurde im Rollstuhl zum elektrischen Stuhl gefahren, wo ihm die Verbände abgenommen werden mußten, um den Kontakt herzustellen.

Stawiskys Nachlaß wird versteigert.

Aus Paris wird gemeldet: Der gesamte Nachlaß Stawiskys wird am 13. Februar zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Er besteht aus den Möbeln seiner zahlreichen Wohnungen, Bildern, Stichen, Juwelen und verschiedenen Kunstgegenständen von geringerem Werte.

Tagesneuigkeiten.

Sechs Tage ununterbrochen im Betriebe

In der Weberei von Rubin an der Sienkiewicza 3 ist es im Zusammenhang mit einer von der Fabrikleitung beabsichtigten Reorganisation zu einem Konflikt gekommen. Man will den Webern, die auf vier Stühlen arbeiten, nunmehr nur noch Tageslohn zahlen, was in der Praxis einen bedeutenden Lohnausfall für die Arbeiter bedeuten würde. Die Arbeiter widersetzten sich diesem Plan und da die Fabrikleitung hiervon nicht abtreten wollte, sind sie in den Streik getreten. Sie haben jedoch die Fabrikräume nicht verlassen, sondern verharren bei ihren Webstühlen, ohne zu arbeiten. Es handelt sich um 70 Arbeiter, die sich bereits seit 6 Tagen ununterbrochen in der Fabrik aufhalten. Für die Angelegenheit interessiert sich bereits das Arbeitsinspektorat, wie auch die Stadtstarostei.

Um die Einhaltung des Lohnabkommens in der Seidenindustrie.

Gestern fand beim Arbeitsinspektor Wyrzykowski die angekündigte Konferenz in Sachen der Einhaltung des Lohnabkommens in der Seidenindustrie, besser gesagt, der Ausbreitung des Abkommens auch auf Lohnwebereien, die seinerzeit das Abkommen nicht unterzeichneten. An der Konferenz nahmen von seiten der Arbeitgeber die Rechtsanwälte Kutner und Wajngorn und seitens der Arbeiter die Sekretäre des Klassenverbandes Krzynowek und Gosinski teil.

Die Vertreter der Unternehmer erklärten sich grundsätzlich zu dem Lohnabkommen, wollen dies aber erst unterzeichnen, wenn auch die Seidenwebereien in Pabianice dies tun werden, wo sehr niedrige Löhne gezahlt und die sozialen Gesetze nicht eingehalten werden. Der Arbeitsinspektor beraumte für den kommenden Donnerstag eine neue Konferenz an.

Versammlung der streikenden Plüschweber.

Bekanntlich haben in Sachen des Streiks in den Plüschwebereien bereits zwei Konferenzen beim Arbeitsinspektor stattgefunden, ohne ein Ergebnis gezeitigt zu haben. Nunmehr hat der Verband der Plüschweber für Sonntag, den 10. Februar, eine Versammlung der Streikenden einberufen, auf welcher zur Lage Stellung genommen werden soll. (a)

Hand bei der Arbeit eingebüßt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Fabrik von Walenryk, Skorupki 9. Hier wurde der Napiorkowskistraße 13 wohnhafte Arbeiter Zygmunt Wyrzynkiewicz vom Getriebe einer Maschine erfaßt, wobei ihm eine Hand abgerissen sowie mehrere Rippen gebrochen wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Als der Fleischer Szlama Waldman, Mala 2, ein großes Stück Fleisch an den Haken hängen wollte, spießte er die Hand auf den Haken auf. Auch zu ihm mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden. (a)

Umwandlung der Lodzer Feuerwehr in eine städtische?

Im Zusammenhang mit den letztens sehr zahlreichen Angriffen gegen die Lodzer Freiwillige Feuerwehr sowie den Forderungen um gänzliche Streichung der Subventionen für diese Institution, haben die zuständigen Stellen der Frage der Umwandlung der Feuerwehr in eine städtische ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Dazu würde die Verordnung vom 19. November 1934 die Grundlage bilden. Die Verordnung sieht bekanntlich vor, daß in allen Städten mit über 40 000 Einwohnern eine städtische Berufsfeuerwehr errichtet werden muß. (a)

Der Zement teurer geworden.

Infolge Auflösung des Zementkartells ist im vorigen Jahre ein sehr bedeutender Preisrückgang für Zement zu verzeichnen gewesen. Die Zementfabriken haben aber nichts unversucht gelassen, um sich wieder zusammenzuschließen und die Preise wieder in die Höhe zu schrauben. Dies ist nunmehr erfolgt. Trotz der im Bauwesen toten Saison ist der Zementpreis in den letzten Tagen von Zl. 4,50 für 100 Kilo auf Zl. 5,25 gestiegen. Dies hat unter den interessierten Kreisen Beunruhigung ausgelöst, da man annimmt, daß mit Beginn der Bausaison die Preise weiter steigen werden. (a)

Japan kauft polnischen Hopfen.

Japanische Brauereien in Yokohama und Tokio haben, wie die polnische Presse berichtet, in Warschau größere Mengen polnischen Hopfens (annähernd 150 Waggons) im Werte von fast einer halben Million Zl. angekauft. Der Hopfen wird über Gdingen zum Versand gebracht werden.

Aus Not Gift zu sich genommen.

In seiner Wohnung an der Zimna 2 unternahm der Arbeitslose Stefan Jablonski einen Selbstmordversuch, indem er eine unbekannte giftige Flüssigkeit trank. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Steuerliches.

Herabsetzung der Steuer-Verzugszinsen.

Der Ministerrat beschloß, die Verzugszinsen für rückständige staatliche und kommunale Steuern auf 0,4 v. H. für auf Teilzahlungen zerlegte Steuerrückstände und auf 0,75 v. H. für die übrigen Steuerrückstände herabzusetzen.

Es verlautet, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung des Finanzministers in Sachen der Einkommensteuer erscheinen wird, durch die die Frist für die Einreichung der Steuerdeklarationen für das Jahr 1935 vom 28. Februar bis zum 1. April verschoben werden wird.

Ein gemeiner Betrüger.

Erpressungsversuch an einem Mädchen.

Vor einigen Tagen erschien bei einer E. G., die in einem Hause in der 6. Sierpniastraße in einem einzelnen Zimmer wohnt, ein junger Mann, der sich als Beamter des Lodzer Sittenamtes vorstellte. Der „Beamte" durchsuchte die Wohnung der E. G und erklärte dann, daß er sie den Sittenbehörden werde übergeben müssen. Trotzdem blieb er die ganze Nacht bei dem Mädchen und erklärte dann, daß er nunmehr von der Erstattung Abstand nehmen werde. Nach einigen Tagen erschien er jedoch wieder und verlangte von der E. G. diesmal schon Geld, wobei er wieder mit der Erstattung der Anzeige drohte. Diese schöpfte nunmehr Verdacht, daß sie es mit einem Betrüger zu tun haben kann und setzte die Polizei in Kenntnis. Es erwies sich, daß tatsächlich kein Beamter den Auftrag hatte, gegen die E. G. vorzugehen und es wurden Nachforschungen nach dem Betrüger angestellt. Nach einiger Zeit gelang es, ihn in einer Konditorei festzunehmen. Er erwies sich als der 28jährige David Finkelstein, wohnhaft Wulczanska 43. (a)

Kleine Mädchen mißbraucht.

Der Polizei wurde Anzeige erstattet, daß der 53jährige Stanislaw Radoniak, wohnhaft Lonczna 13, sich an kleinen Mädchen aus der Nachbarschaft sittlich vergehe. Radoniak hat die Mädchen im Alter von 5 bis 8 Jahren durch Zuckerzeug in den Stall gelockt. Der Unmensch wurde verhaftet. (a)

Fleisch aus Geheimschlachtung beschlagnahmt.

In der letzten Zeit wurde die Kontrolle der Behörden in Sachen der Geheimschlachtungen bedeutend verschärft. Gestern wurde an drei Stellen Fleisch beschlagnahmt, daß aus Geheimschlachtungen stammte. So wurden bei einer Rojza Bornstein, Nowo-Zarzewska 38, 59 Kilo Rind- und 30 Kilo Kalbfleisch beschlagnahmt, das nicht gestempelt war. Ferner wurde in der Wohnung der Pelagja Smiałek, Odynca 31, 150 Kilo Schweinefleisch und auf dem Leonhardt-Platz auf dem Wagen des Landmanns Stanislaw Musial aus dem Dorfe Bartochow, Kreis Lask, 200 Kilo Schweinefleisch beschlagnahmt. Alle genannten Personen wurden zur Verantwortung gezogen. (a)

Von Unbekannten überfallen.

Vor dem Hause Grabowa 29 wurde der Wspolna 29 wohnhafte Arbeiter Stanislaw Orzech von zwei unbekannten Männern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen. Orzechowski erlitt Verletzungen am Kopfe und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. — In der 11. Listopadastraße wurde ein Szyja Skowronek, wohnhaft 11. Listopada 44, von betrunkenen Männern überfallen, die ihm einige Messerstiche beibrachten. Dem Verletzten mußte die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen. (a)

Vom „Thalia"-Theater.

„Liebe in Not" zum letzten Mal!

Am kommenden Sonntag, also übermorgen, wird im „Sängerhaus" das fabelhafte Lustspiel „Liebe in Not", das allerseits als Glanzleistung unserer deutschen Bühne bezeichnet wird, zum letztenmal aufgeführt. Geht hin und seht euch das Stück an!

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Strafen im Kommunistenprozeß

Gestern mittag wurde das Urteil im Prozeß gegen die 7 Kommunisten verkündet, das wie folgt lautet: die Hauptangeklagte Henryka Hay wurde zu 7 Jahren Gefängnis, Wilhelm Oskar Billig und Lajb Wolf Ajzen wurden zu je 6 Jahren, Szyfra Goldszlag und Marjem Kantor zu je 4 Jahren, Wladyslaw Spychala zu 3 Jahren und Zelig Epstein zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Sonderbare Methoden des Wechselinkassos.

Der in Ozorkow wohnhafte Arnold Titzner kam im Oktober 1934 nach Lodz, um bei dem Ladenbesitzer Stanislaw Baraniak, Lonczna 10, eine Wechselschuld auf 250 Zl. einzukassieren. Als Baraniak jedoch erklärte, daß er das Geld nicht abgeben könne, stürzte sich Titzner auf ihn, warf ihn zu Boden und nahm ihm aus der Tasche 400 Zloty. Darauf verprügelte Titzner auch noch die Frau des Baraniak. Titzner wurde zur Verantwortung gezogen und gestern zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilt. (c)

Ein bekannter Paßfälscher auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der als Fälscher von Pässen und Visen fremder Staaten bekannte Menachem Kamieniec zu verantworten, und zwar wegen Ueberredung zur falschen Zeugenaussage vor Gericht. Der Sachverhalt ist folgender: Als Kamieniec wegen einer Fälschung im Gefängnis saß, wurde das Handwerk von seinem unehelichen Sohn Szymon Goldfarb und seiner rituellen Frau Nacha Elbaum fortgesetzt. Die beiden wurden jedoch gefaßt, als im deutschen Konsulat die Fälschung eines Passes festgestellt wurde. Als dann Kamieniec aus dem Gefängnis entlassen wurde, setzte er sich mit einer Chana Abramowicz, die in die Affäre mitverwickelt war und als Zeuge aussagen sollte, in Verbindung, und überredete sie, keine belastenden Aussagen gegen Goldfarb und die Elbaum zu machen. Die Frau ließ sich auch überreden und machte vor dem Untersuchungsrichter falsche Aussagen.

Der 50jährige Menachem Kamieniec wurde wegen Verleitung zur falschen Aussage zu 2 Jahren Gefängnis und die 30jährige Chana Abramowicz zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Eine Diebesbande auf der Anklagebank.

In der Nacht zum 15. Oktober 1934 wurde in das Pelzwarengeschäft von Mordka Szmirgel, Podrzeczna 5, ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben verschiedene Felle im Werte von 3000 Zloty in die Hände fielen. Die Einbrecher konnten festgenommen werden. Gestern wurden sie abgeurteilt. Es erhielten: der 26jährige Bronislaw Boguslawski 2 Jahre und 10 Monate Gefängnis, der 37jährige Fiszel Bauman 3 Jahre, der 28jährige Jakob Bauman 1½ Jahre und die Eheleute Antoni und Bronislawa Nowak je 8 Monate Gefängnis. (a)

Gerichtliches Nachspiel des Motorradunglücks bei Zgierz.

Am 4. August 1934 machte der Kilinskistraße 109 wohnhafte Alfred Knapp einen Ausflug mit dem Motorrad, wobei er seine Braut Lucie Kunze mit sich nahm, die auf dem hinteren Sitz saß. Als die beiden abends gegen 10.30 Uhr nach Hause fuhren, stieß das Motorrad in Zgierz mit einem Lastwagen zusammen. Das Rad wurde vollkommen zertrümmert und die Kunze erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach dem Unfall starb, während Knapp leichter verletzt wurde. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Knapp, der keinen Fahrschein besaß, mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer dahinfuhr. Knapp wurde daher wegen Nichteinhaltung der Verkehrsvorschriften, die den Tod eines Menschen zur Folge hatten, zur Verantwortung gezogen. Er wurde gestern zu 1 Jahr Gefängnis bei [illegible] Bewährungsfrist verurteilt.

Aus dem Reiche.

Mord auf einem Tanzfest.

Im Dorfe Wola Lokotowa, Gemeinde Popien, Kreis Brzeziny, fand ein Tanzfest statt, auf welchem es zwischen den Bauernburschen Jan Adamczyk einerseits sowie Stefan Kijo und Boleslaw Nawrocki andererseits zu einem Streit kam. Kijo und Nawrocki warfen sich hierbei auf Adamczyk und stachen mit Messern auf ihn ein. Adamczyk wurde schwer verletzt. Er wurde nach Lodz ins Haus der Barmherzigkeit geschafft, wo er jedoch verstarb. Kijo und Nawrocki wurden verhaftet. (a)

Flecktyphus bei Petrikau.

Im Dorfe Sieroslaw, Gemeinde Podolin, Kreis Petrikau, wurden mehrere Fälle von Flecktyphus festgestellt. Die Krankheit wurde von einem Bettler eingeschleppt, der bei einem Landwirt übernachtete. Von der Krankheit sind meist Kinder und Jugendliche befallen. Von seiten der Behörden sind Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden.

Eine Mannesleiche am Eisenbahnübergang.

Am Eisenbahnübergang zwischen Brzeziny und Jezow fand der Streckenwärter etwa 8 Meter vom Eisenbahndamm entfernt die Leiche eines Mannes. Die Leiche wies am Kopfe mehrere Verletzungen auf. Die Tote erwies sich als der Eisenbahndienstmann Wincenty Mazuchowski vom Bahnhof in Koluszki. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt worden. (a)

Alexandrow. S a c h a r i n h ä n d l e r i n f e s t g e n o m m e n. Auf dem Markte in Poddembice wurde eine Frau festgenommen, die den zum Markte gekommenen Bauern aus der Umgegend Sacharin, das aus Deutschland nach Lodz eingeschmuggelt wurde, verkaufte. Es handelt sich um die Wladyslawa Wietrzynska aus Lodz, Nowy Swiat 20. (a)

Sport.

Ringkampf und Gewichtsheben.

Die individuelle Meisterschaft im Ringkampf und Gewichtsheben des Lodzer Bezirks findet in den Tagen vom 22. bis 24. Februar 1935 in Lodz statt.

Heute Wima — Bar-Kochba.

Heute findet bei Geyer ein Boxkampf zwischen Wima und Bar-Kochba statt. Beginn um 8 Uhr abends.

Heute Eishockey LKS — SKS.

Heute um 7.30 Uhr abends findet auf dem Sportplatz des LKS das Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen LKS und SKS statt.

Das Meisterschaftsspiel der B-Klasse zwischen Triumph II und Union-Touring II endete mit dem Siege der Triumphler 6:2.

Die Ski-Polenmeisterschaften in Krynica.

Gestern wurden in Krynica die Polenmeisterschaften im Skilaufen über 50 Kilometer ausgetragen. Sieger wurde Wladyslaw Czech in der Zeit von 4 Stunden 44 Min. 47 Sek., 2. Zdzislaw Motyka in 4:47:55, 3. Juljan Motyka in 4:54:52.

Polen bei der Weltmeisterschaft im Schlittschuhlaufen.

Der polnische Schlittschuhläufer-Verband will zu den Weltmeisterschaften, die am 16. und 17. Februar in Budapest stattfinden, Grobert aus Kattowitz und für das Paarlaufen Bilor-Kowalski und Chachlewska-Theuer entsenden.

Mitte April Beginn der Radfahrersaison.

Die Verwaltung des Lodzer Radfahrerverbandes bearbeitet gegenwärtig den Sportkalender für die bevorstehende Saison. Die offizielle Eröffnung der Saison soll Mitte April erfolgen.

Ungarns Boxstaffel gegen Polen.

Für das am Sonntag in Posen stattfindende Ländertreffen Ungarn — Polen entsendet der ungarische Landesverband nachstehende Mannschaft: Fliegengewicht: Enekes II, Bantamgewicht: Lovas, Federgewicht: Frigyes, Leichtgewicht: Nemeth, Weltergewicht: Harranghi, Mittelgewicht: Jeles, Halbschwergewicht: Szigetti, Schwergewicht: Szabo.

Radio-Programm.

Freitag, den 8. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Trio Jan Dworakowski 12.45 Wir und unsere Kinder 13 Presse 13.05 Mandolinenchor 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Salonmusik 16.45 Hörspiele für Kranke 17.15 Gitarre-Trio Epler 17.50 Bücherschau 18 Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Solistenkonzert 18.45 Vortrag 19 Liedersänger Ignacy Lilien 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Ariensänger Josef Schmidt 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Wie verbringen wir den Feiertag 20.05 Musikalische Plauderei 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie 22.30 Rezitationen 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13.10 Schallplatten 14 Allerlei 20.15 Stunde der Nation 21 Schubert-Konzert 23 Tanzmusik

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 und 22.45 Schallplatten 15.15 Rätselfunk 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Slawische Musik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Schallplatten 15.10 Lieder 16.30 Konzert 20.15 Stunde der Nation 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12, 14 und 16.10 Schallplatten 15.20 Frauenstunde 19.25 Im Zeichen des Winters 20.35 Porzellan 22.45 Unterhaltungskonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 und 15.55 Unterhaltungsmusik 19.10 Lustiges Ständchen 19.55 Jazzmusik.

Auszeichnung für Radiohörer.

Die Direktion des polnischen Rundfunks hat beschlossen, denjenigen Abonnenten, der als der 400 000. registriert wird, auszuzeichnen. Dieser Abonnent erhält ein Empfangsgerät, eine Superheterodyne „Olympic" für 700 Zloty. Um aber auch diejenigen Abonnenten, die während der gleichen Zeit das Abonnement anmeldeten, nicht leer ausgehen zu lassen, so wird auch der 399 999. und der 400 001. Abonnement entsprechend ausgezeichnet werden.

Fünf Jahre Lodzer Sender.

In diesem Monat werden es fünf Jahre, daß der Lodzer Sender seine Tätigkeit aufnahm. Es ist dies kein großes Jubiläum, aber diese vergangenen Jahre verliefen im Zeichen großer Anstrengung, die breiten Massen zu gewinnen und ihnen Aufklärung und geistige Nahrung zu bringen. Die Tätigkeit des Lodzer Senders wird in einer Broschüre „Fala Lodzka" (Lodzer Welle) gewürdigt werden. Aus Anlaß des Jubiläums wird der Lodzer Sender am Sonntag, dem 17. Februar, ein der Feier würdiges Programm senden, das von allen polnischen Sendern übernommen werden wird. Auf die Einzelheiten der Sendung werden wir noch zurückkommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Freitag, den 8. Februar, Sitzung des Bezirksvorstandes. Beginn p ü n k t l i c h um 6 Uhr abends.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 10. Februar, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Jüdischen Schererverbandes, Zawadzka 4, Front, 2. Etage, eine Versammlung der Reiger, Scherer und Schlichter statt. Das Erscheinen aller im obigen Fach beschäftigten Kollegen ist erforderlich.

Veranstaltungen.

Preispreference in Chojny. Die Ortsgruppe Chojny der DSAP veranstaltet am kommenden Sonnabend, dem 9. Februar, im Parteilokal, Rysia 36, einen Preispreference-Abend. Freunde dieses Spiels sind höfl. eingeladen.

Ruda-Pabianicka. Im Lokale an der Gornastraße 36 findet am Sonnabend, dem 9. Februar, ab 8 Uhr abends, ein Preispreference-Abend statt. Mitglieder und Sympathiker sind eingeladen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(28 Fortsetzung)

Dann stellte er sich vor Hanna hin: „Sehen Sie, Fräulein, so bin ich, kaum in die Heimat angelangt, völlig heimatlos geworden. Da mußte ich doch ernsthaft mit mir zu Rate gehen, wie ich es weiter halten würde. Schließlich nehmen ja auch Dollars ein Ende, besonders wenn es nicht allzuviele sind. Mit dem, was meine Mutter für mich zusammengespart hatte in den Jahren meines Fernseins, würde es wohl für die Rückreise nach Amerika gelangt haben. Aber da war etwas in mir, was mich zurückhielt. Warum das, was ich schon in Amerika mit Glück versucht hatte, nicht auch hier versuchen? Meine zwei kleine Hunde waren doch prächtige Tänzer."

„Entzückend sind die Hunde!"

„Und wie Sie sich schon an sie gewöhnt haben. Ist es nicht seltsam — vielleicht mußte ich im Vaterlande bleiben, um Sie kennenzulernen. Sagen Sie nichts dagegen, Fräulein Hartig, lassen Sie mir diesen Gauben. Und geben Sie acht: mit Ihnen zusammen machen wir es. Haben Sie nicht bemerkt, daß der Varietedirektor förmlich außer sich vor Begeisterung war? Und der ist doch ein abgebrühter Kerl! Schließt einer gleich für zwei Monate ab? Und noch dazu mit steigender Gage?"

„Wenn ich nur schon das Debüt hinter mir hätte!"

„Sie sollen nicht so kleinmütig sein, Fräulein Hartig! Wir machen das Rennen! Und dann holt man uns nach Amerika! Werden Sie mit hinübergehen?"

Hanna sah eine Weile still vor sich hin, ehe sie sagte: „Das weiß ich noch nicht. Aber verlieren wir uns nicht in Schwärmerei, Herr White. Vielleicht haben Sie nach unserem ersten Auftreten gar nicht mehr den Wunsch, daß ich mitkomme."

Dann lenkte sie rasch ab, ehe er noch antworten konnte und wollte wissen, ob am Nachmittag wieder eine Bühnenprobe mit den Hunden stattfinden werde.

„Jeden Tag. Die drei letzten Male sogar bei beleuchtetem Hause, damit die Hunde sich auch daran gewöhnen." Er reichte ihr die Hand. „Ich werde Sie rechtzeitig abholen, Fräulein Hartig."

Als er bald darauf in sein Zimmer trat, sprangen ihm seine beiden kleinen Bullies kläffend entgegen.

„Ja, ja, ich bin schon wieder bei euch —" sagte er, sich zu ihnen neigend.

Und dann stand er am Fenster und blickte hinaus in den Wintertag. Es ist doch ganz närrisch im Leben! Der alte Goethe hatte schon recht: Man glaubt zu schieben und man wird geschoben! Er war nach dem unerwarteten Ableben seiner Mutter nach München gekommen, um dem erstbesten Varietedirektor seine beiden gelehrigen Hunde vorzuführen, die in kleinerem Kreise durch eine Parodie von Foxtrott, Shimmy und noch irgendeinem Negertanz helle Freude hervorgerufen hatten. Vielleicht kam es zu einem Engagement. Der Direktor schien nicht abgeneigt und wollte ihm nach ein paar Tagen den letzten Bescheid geben — am folgenden Tage hatte er Hanna kennengelernt, die seine Stubennachbarin geworden war. Am Abend dieses Tages ließ er auf die Bitte der alten Marie Mertens die kleinen Bullies vor Hanna ihre Künste zeigen. In der darauffolgenden Nacht, in der der Schlaf ihn lange floh, kam ihm der Einfall, daß eine Erweiterung seiner Tanznummer zum Erfolge führen könnte. Schon im Dämmerzustand sah er sich mit einer schönen Frau im vornehmen Tanzkleide die neuesten Tänze auf der Bühne aufführen, die hinterher von den beiden Hündchen parodiert wurden: und die schöne Frau hatte die Züge Hannas. So bat er am nächsten Vormittag um eine Unterredung — und fragte seine neue Nachbarin, ob sie tanzen könne und, ja, er fiel gleich mit der Tür ins Haus, ob sie vielleicht gar seine Partnerin werden möchte. Dann stürzte er sich mit Gier auf das schüchterne „Warum nicht" und blieb fortan mit Feuereifer an der Arbeit. Er suchte auch den Varietedirektor wieder auf, aber nur um ihm zu sagen, daß er in vier, fünf Wochen eine ganz andere Nummer vorführen werde, eine Zugnummer! „Wenn Sie glauben," hatte der gesagt, „aber ich hätte die Hundeln auch so tanzen lassen."

Und pünktlicher als er selbst geglaubt hatte, konnte er die beiden Hunde auf den Armen und Hanna Hartig an seiner Seite, vor dem Allgewaltigen des Varietes erscheinen, um ihm die neue Tanznummer auf der Bühne vorzuführen. Da gerade eine Orchesterprobe im Theater stattfand, gab es sogar Musikbegleitung. Und nun sollte am kommenden Neujahrstage die Feuertaufe erfolgen. Hatte er das geschoben? Nein, da war doch wohl etwas, das seine Schritte lenkte.

Aber plötzlich bewegten seine Gedanken sich ausschließlich um Hanna. Aeußerlich lebte sie ein Leben wie er selbst. Eine Schauspielerin, die auf das ersehnte Engagement wartete, von einem Tage zum anderen lebte. Ob sie ihm auch wesensverwandt war? Wenn er während der Tanzstunden das junge, schöne Weib in seinen Armen hielt, da flogen seine Pulse rascher. Fühlte er es da nicht von ihr zu sich herüberziehen? War er nicht in der letzten Zeit gelegentlich von einer förmlichen Gier ergriffen worden, Hanna an sich zu reißen und sie mit heißen Worten zu fragen: „Willst du nicht der Mensch in meinem Leben sein? Schau, ich bin so bettelarm, daß ich keinen habe, der zu mir gehört — keinen." Mit Gewalt, mit zusammengebissenen Zähnen, hatte er sich zurückgehalten. Hatte er nicht schon öfter als einmal die Wahrnehmung machen müssen, daß sie ihm entglitt und zurückwich, wenn sein Ton wärmer werden wollte, selbst wenn er nur einmal von dem Berufsthema ablenkte? Hatte sie vorhin, als er von seiner Mutter sprach, ein gütiges Wort gefunden?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr „Szlem bez atu"
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Wer ist Präsident?"
Capitol: Eskimo
Casino: Veronika
Europa: Die schwarze Perle
Grand-Kino: Der Herr ohne Wohnung
Luna: Viktor und Viktoria
Metro u. Adria: Jungwald
Miraż: Der Letzte der Golowjows
Palace: Peter
Przedwiośnie: Ein Lied erobert die Welt
Rakieta: Ulanenhochzeiten
Sztuka: Die Schatzinsel